

ten. Er hat im laufenden Jahr etliche Maurerarbeit verrichtet, seine Leute wollen nicht länger mehr auf das Geld warten, er braucht dringend 50 fl. Man wies ihm gnädig 40 fl an, die Quittung aber fertigt der Empfänger mit einem veritablen Klex anhebend als Francesco Fontana. Auch seine „aigen petschafft“ druckt er hierunter, sie zeigt einen niedlichen Ziehbrunnen; 1615 weist die Landschaft Meister Franzen Pruner für seine Arbeit am Radkersburger Provianthaus 88 fl an. Sonst erfahren wir leider von dem interessanten Mann, der vielleicht der Stammvater der zahlreichen Maurer- und Steinmetzmeister namens Pruner ist, nichts. Ein Baumeister Hans Brunner war 1667 und 1668 am Admonter Hof tätig. Um den stattlichen Betrag von 9300 fl ward ein Bau aufgestockt, der den Stiftsklerikern zeit ihres Grazer Studienaufenthaltes Wohnung bot. Die Steinhauerarbeiten bestritt Gianbatista Solar.

Hans Albrecht Wendtschitz und Bartolomeo di Bosio

Am 1. März 1619 ward den Ausgabenbüchern zufolge Hans Albrecht Wendtschitz zum „Gräniz Paumaister“ aufgenommen. Die Militaria berichten am 16. August 1621: Ist auf Verordnung des Herrn Siegmund Friedrich von und zu Trautmannsdorf, Generalobrist der Windischen und Petrinischen Gränizen in „Marckt Veldtpach“ durch Herrn Baumeister Alberto Wentschizen die Arbeit angefangen worden. Mit „Wasensezen“, Markierung der Festungslinien durch Rasenstücke. Damals also war der Miterbauer des Grazer Mausoleums Polier Hans Canabal mit bei der Partie. Die Ausgabenbücher nennen „Wendtschitzen“ 1626 „Castilan“ und Grenzbaumeister, am 13. Dezember 1627 aber „Capitain von Fortenberg“, ähnlich die Todes- und Begräbniseintragung der Stadtpfarre vom 21. August 1639: Ist bestatt worden der Edl Gestrenge Herr Hanns Albrecht Wendtschitz von Forttenberger gewester Hauptman vnd Khriegs Paumeister der Windischen Gränitzen. Nach einer späteren Bemerkung hat er schon 1632 auf sein Amt resigniert, schon 1631 wohnte er hier „ausser des Stainernen Prüggl“.

Gleich den Werken der meisten frühen Hof- und Landschaftsbaumeister liegt auch die Leistung des Kapitän Hans Albrecht längst in Trümmern und Schutt, anders bei Polier Bartolomeo di Bosio, der 1618 erstmals mit Bauarbeiten an der Paulustorbastei erwähnt wird. Alle drei bereits genannten Werke stehen noch: Landhauskapelle (Tafel 65), Pfarrkirche Tobelbad (Tafel 76) und des Stiftes Rein Konventhof (Bild 103). Hier kann ich noch ein Werk seiner Hand namhaft machen: Als Erzherzog Ferdinand 1619 als neugewählter Römischer König in seine Heimatstadt Graz zurückkehrte, ehrte sie ihn mit einer Triumphpforte. Zu ihrer Erbauung ward, wie noch im Abschnitt Ehrenhausen Näheres berichtet werden wird, Hanns Walther berufen, als führender Mitarbeiter stand ihm Bartolomeo di Bosio zur Seite. Schon damals wird er bestellter Baupolier der ehrsamten Landschaft genannt. In der Auszahlungsliste werden auch seine acht Maurer und Tagwerker namentlich aufgeführt, darunter Jacob und Domenico di Bianco, wohl der 1657 ernannte Hofbaumeister.

Hans „Krausshaar“, Martin Hertle, Mert und Simon Valnegro

Martin Hertl, einer löblichen Landschaft des Herzogtums Steyer, bekennt am 2. Juni 1634, daß er in Abschlag seiner Bestallung 25 fl empfangen habe. So des Bauschreibers Text, der Empfänger aber unterfertigt sich als „Mertynus Herrtle Bauchmeyster“. Schon 1637 werden Martin Hertele gewesten Bau- und Zimmermeister 25 fl „bey beschechener abdankhung“ ausbezahlt. Anno 1635 werden dem Baupolier Hansen Khraussen zu Copreiniz 865 fl überwiesen, im folgenden Jahre wird er dort als Hanns „Khrausshaar“ angeführt.

Am 29. September 1569 erhält laut „Raittungen“ des Stiftes Rein Meister Merth (Martin) Valnegra 4 fl als Abschlag seiner Arbeit an der Weyermühle bei Gratwein, am 21. Oktober wird die Endabrechnung gemacht, Meister Merth erhält — laut Kontrakt — 75 fl „von wegen der Grundt auf Pawung der WeyerMüll“. Vielleicht war dieser Meister der Vater des vielgenannten Hofpolier Peter Valnegro und auch des selten erwähnten Simon Valnegro, der am 19. Oktober 1629 beim Kinde Simon des Baumeisters Peter Vasol als Taufpate fungiert, im Juni 1638 aber mit drei Baukommissären nach Radkersburg dirigiert wird, um dort das „abgeprunnen“ Proviathanhaus (Bild 104) zu besichtigen und für den Neubau ein „gewisses model“ zu formieren, denn der alte Bau war „mehrerthails totaliter ruiniert“. Man kam

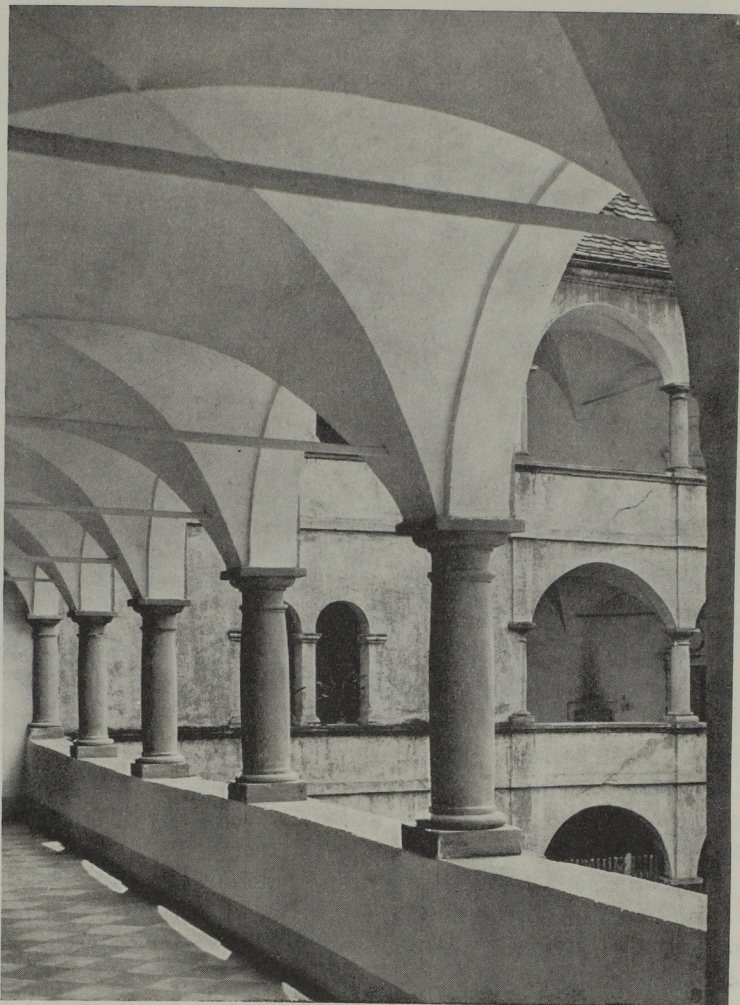


Abb. 103. Bartolomeo di Bosio: Konventhof in Rein.

auch darüber überein, die gleichfalls ruinierten 4 oder 5 steinernen Rundsäulen nicht durch gemauerte Pfeiler zu ersetzen, sondern „widerumben solche Steinere Seüllen“ einzubauen. Ein Bauplan liegt leider nicht bei, auch kein Kostenüberschlag, wohl aber eine ausführliche und anschauliche Beschreibung: Das Haus hatte zwei Stöcke und zwei Tore, eines führte auf die Sporrergasse, das andere zum Ungertor. Sonderbarerweise waren die Stuben noch in „einem zimblichen Esse“, im leidlichen Bauzustand, die drei großen Steinsäulen im Hof unter dem Gang aber waren „durchs Feuer ganz zer-mahlen“, denen des oberen Ganges drohte die Einsturzgefahr. Laut Dehio trägt das einstige Proviathanhaus die Jahreszahl 1588. Damit ist der Beweis geführt, daß es im Wesentlichen noch den Bau Franz Märbls darstellt, denn die Grazer Bauverwaltung gab am 21. März 1587 den Auftrag, Märbls Partikular des Proviathanhausbaues nachzuprüfen, der Radkersburger Bauschreiber Pöllinger aber schrieb 1588: „Weillen nun Maister Franz Märbl Paumaister das Proviathanhaus gebäu widerumb in das Werk gericht“, hat er 200 fl bekommen. Die Rundpfeiler hatte Marcantonio de Canabal beige-stellt. Antonio Solar bestätigte im November 1640 zu Graz: Im Namen meines Veters Simon Valnegro kassierte ich 450 fl.